



CHINAPOLITAN

Ihr wöchentlicher Newsletter mit den wichtigsten News und Informationen zu Veranstaltungen und Jobs rund um das Thema China

Liebe Leser:innen,

die Kommunistischen Partei Chinas hat jüngst Richtlinien für das Studium der Parteigeschichte erlassen. Diese liefern detaillierte Vorgaben für die Organisation und Durchführung der Studienprogramme zur Geschichte der Partei in allen Regionen und Untergliederungen der Partei.

Die Bedeutung dieser Maßnahme kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie unterstreicht die zentrale Rolle der Parteigeschichte als Leitfaden für das gegenwärtige Verständnis der Partei und die Erziehung der Parteimitglieder. Das Studium der Parteigeschichte soll dabei keine bloße akademische Übung sein, sondern als Anleitung für praktisches Handeln und ideologische Ausrichtung verstanden werden. Vertrautheit mit der Geschichte der Partei soll nicht nur die politische, ideologische, theoretische und emotionale Identifikation mit der Partei verstärken, sondern auch als Triebkraft dienen, die Ideale zu festigen, den Parteigeist zu schärfen, die Praxis anzuleiten und die Arbeit zu fördern. Die Betonung der Nutzung von "roten" Ressourcen wie Museen, Reliquien, Denkmälern etc., und der Aufruf zu umfangreicher Propaganda zur "Verbreitung positiver Energie" sind klare Indikatoren für den breiten und ambitionierten Ansatz dieser Initiative.

Obwohl die Ziele zweifelsohne sehr ambitioniert sind, ist die Wirksamkeit doch eher fraglich. Die Herausforderung für die Partei besteht einerseits darin, das Lernen so zu gestalten, dass es nicht nur als Pflichtübung oberflächlich abgearbeitet wird. In der Vergangenheit sind viele solcher Kampagnen in einen inhaltsleeren Formalismus versandet. Die intendierte Bildung und Stärkung der ideologischen Überzeugung ist in der Realität nie erreicht worden.

Andererseits zeigt die fast obsessiv vorgebrachte Warnung vor falschen Ansichten wie dem sogenannten „historischen Nihilismus“, der auch kritische Perspektiven auf die Geschichte der Partei vorbringt, wie schwierig es auch nach mehr als 10 Jahren Xi Jinping ist, ein einheitliches historisches Narrativ zu etablieren. Auch in China ist die Parteigeschichte seit jeher Gegenstand heftiger Kontroversen – einen Konsens gibt es, wie Ian Johnson in seinem jüngsten Buch [Sparks](#) so eindringlich gezeigt hat - jenseits der Propaganda nicht.

Mit den besten Wünschen,

Klaus Mühlhahn

P.S. Leiten Sie diesen Newsletter bitte auch gerne an andere China-Interessierte weiter. Wir freuen uns, wenn unsere Leserschaft weiter wächst.

InsideChina

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

Autorin: Anja Blanke

Neue Richtlinie für das Studium der Parteigeschichte – In der vergangenen Woche veröffentlichte die KPCh neue Richtlinien für das Studium der Parteigeschichte. Das Dokument, das sechs Kapitel und 34 Artikel umfasst, umreißt allgemeine Prinzipien, Führungsstrukturen, Verantwortlichkeiten, Inhalte und Methoden für das Studium der Parteigeschichte. Die Vorschriften dienen als zentrale interne Richtlinien der KPCh für die Organisation und Durchführung des Studienprogramms und beschreiben vier Hauptziele des Studienprogramms: Stärkung des Verständnisses, der Überzeugung, der Integrität und des Fleißes durch das kontinuierliche Studium der Parteigeschichte. **Unsere Einschätzung:** Dies ist ein weiterer Versuch der Parteiführung, den Kampf um die Deutungshoheit über die eigene Geschichte zu gewinnen. Wie der Umgang mit der eigenen Vergangenheit aussieht, war in den letzten Jahrzehnten nicht nur innerhalb der Partei sehr umstritten. Der Kampf um die Deutungshoheit der Geschichte wird auch durch die Weitergabe konkurrierender Narrative durch noch lebende Zeitzeugen immer wieder erschwert, denn diese dürften einen noch stärkeren Einfluss auf das kollektive Gedächtnis Chinas ausüben als die von der Partei in den letzten Jahren veröffentlichten Geschichtsbücher. [Renmin Ribao](#)

Taiwan Work Conference 2024 – Vor wenigen Tagen fand in Peking eine Taiwan Work Conference statt, an der Wang Huning, Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros, eine Rede hielt. Er sagte, dass im vergangenen Jahr Fortschritte in den Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwanstraße erzielt worden seien, und dass das Bekenntnis zum Ein-China-Prinzip innerhalb der internationalen Gemeinschaft gefestigt und erweitert worden sei. Er rief dazu auf, die strategische Initiative für die vollständige Wiedervereinigung Chinas zu stärken. Außerdem betonte er die Bedeutung der Aufrechterhaltung des Ein-China-Prinzips und des Konsenses von 1992. Die friedliche Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Seiten der Taiwanstraße müssten vorangetrieben werden, indem der Austausch und die Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen ausgeweitet, die integrierte Entwicklung vertieft und die chinesische Kultur gemeinsam gefördert wird, um engere Bindungen zwischen den Landsleuten auf beiden Seiten der Taiwanstraße zu schaffen. **Unsere Einschätzung:** Eine Verschärfung der Rhetorik gegenüber Taiwan lässt sich in Wang Hunings Rede nicht erkennen. Im Wesentlichen wiederholte er den Standpunkt der Partei zur Taiwanstraße der vergangenen Jahrzehnte. Eine friedliche Vereinigung Taiwans mit dem Festland dürfte jedoch kaum umzusetzen sein. Die Daten der jüngsten Umfrage der National Chengchi University in Taipeh zeigen, dass sich die taiwanische Identität auf einem Höchststand befindet. [Renmin Ribao: Umfrage National Chengchi University](#)

China bleibt der größte Wachstumsmotor der Welt – Die Renmin Ribao stellte in einem Leitbericht in der vergangenen Woche eine Reihe von internationalen Daten und Kommentaren vor, die die positive Entwicklung der chinesischen Wirtschaft hervorheben sollen. Unter anderem verwiesen die Autor:innen darauf, dass der IWF seine Schätzungen für das globale Wachstum für das Jahr 2024 angehoben habe. Dies sei vorwiegend auf die Beschleunigung der wirtschaftlichen Erholung Chinas zurückzuführen. Weiterhin heißt es, die optimistischen Erwartungen für Chinas Wirtschaftswachstum hätten auch das Vertrauen in das regionale Wirtschaftswachstum gestärkt. Da das chinesische Wirtschaftswachstum die Erwartungen übertreffen könnte, gehe der IWF davon aus, dass die Gesamtwachstumsrate der aufstrebenden Volkswirtschaften in Asien in diesem Jahr 5,2 % erreichen werde und damit 0,4% mehr als im Oktober letzten Jahres prognostiziert. **Unsere Einschätzung:** Die chinesische Staatsführung ist schon seit Monaten darum bemüht, das Vertrauen von Anlegern

und Verbrauchern in die chinesische Wirtschaft wiederherzustellen. Dies stellt sich jedoch als diffiziler und langwieriger Prozess dar. Es ist interessant, dass man sich dabei als vertrauensbildende Maßnahme nun vorwiegend auf die international und nicht auf die in China erhobenen Daten stützt. [Renmin Ribao](#)

Die KP veröffentlicht Regularien überarbeitete Vorschriften zur Inspektionsarbeit – Vor wenigen Tagen veröffentlichte die Kommunistische Partei neue Regularien und Vorschriften zur disziplinarischen Inspektionsarbeit. Die neuen Regularien verbessern gemäß des Rundschreibens die Institutionen, Mechanismen sowie das Verantwortungssystem der Inspektionsarbeit. Die Vorschriften seien von großer Bedeutung für die Aufrechterhaltung und Stärkung der zentralisierten und einheitlichen Führung des Zentralkomitees der KPCh. Bei der Umsetzung der Vorschriften werden alle Gemeinden und Regierungsstellen aufgefordert, dem Zentralkomitee der Partei wichtige Informationen und Vorschläge rechtzeitig zu übermitteln. **Unsere Einschätzung:** Die neuen Vorschriften zur Inspektionsarbeit sind ein weiterer Baustein zur Zentralisierung der Macht Xi Jinpings. Auch wenn es ihm gelungen ist, die Parteiführung ausschließlich mit Loyalisten zu besetzen, kann es auf den unteren Ebenen schon anders aussehen. Die überarbeiteten Vorschriften können möglicherweise auch als Hinweis für Xis Misstrauen verstanden werden. Ob sie nun wirklich umgesetzt werden, hängt nun vor allem von seinen Unterstützern in den Provinzen und Gemeinden ab. [Xinhua](#)

Veto der USA zur Waffenruhe im Gaza-Streifen – Am vergangenen Dienstag hatten die USA ein Veto gegen eine Resolution im UN-Sicherheitsrat zur Waffenruhe im Gazastreifen eingelegt. Mao Ning, Sprecherin des chin. Außenministeriums, hat daraufhin auf einer Pressekonferenz Vorwürfe gegen die USA erhoben. Sie betonte, dass die Lage in Gaza durch das Veto der USA noch gefährlicher werde. Mao erklärte, China sei bereit, mit allen Parteien der internationalen Gemeinschaft zusammenzuarbeiten, um den Sicherheitsrat zu verantwortungsvolleren und sinnvolleren Maßnahmen zu drängen und sich unermüdlich für einen baldigen Waffenstillstand im Gaza-Streifen einzusetzen, die humanitäre Lage zu entspannen, die Umsetzung der Zwei-Staaten-Lösung zu fördern und dauerhaften Frieden und Stabilität im Nahen Osten zu erreichen. **Unsere Einschätzung:** Die USA waren das einzige Mitglied des UN-Sicherheitsrates, das gegen die Resolution gestimmt hat. Damit brachten sie nicht nur China gegen sich auf, sondern auch andere Nationen wie etwa Frankreich oder Ägypten. China versucht indes, die Situation für sich zu nutzen, um sich als globaler Friedensstifter und Gegenspieler der USA zu präsentieren. Diese Strategie verfolgt man auch in seiner Haltung zum Ukraine-Krieg. [Xinhua](#)

Hinweis: Manchmal funktionieren Links nach China nicht. Wir bitten Sie, es etwas später nochmals zu probieren. Wir halten die Artikel auch in pdf-Form vor, falls es einmal nicht funktionieren sollte.

[Inside China](#)

[AboutChina](#)

[NewAtCIDW](#)

[ChinaCalendar](#)

[ChinaJobs](#)

Autorin: Julia Haes

Umfrage zu Datenquellen für AI – Die im Oktober 2023 eingerichtete National Data Administration (NDA) hat eine landesweite Umfrage zu Datenressourcen unter Datenbüros und öffentlichen Sicherheitsbehörden der Provinzen, staatlichen Unternehmen, Internetplattformen, KI-Unternehmen, nationalen Labore, Datenbörsen und Branchenverbänden gestartet. Sie müssen bis zum 5. März angeben, wie sie Daten

produzieren, speichern, verbreiten, handeln, entwickeln und nutzen und Fragen zur Datensicherheit beantworten. Die öffentlichen Sicherheitsbehörden der Provinzen müssen angeben, wie viele „Schlüsselsysteme“ und „Schlüsselinfrastruktur“ in den letzten zwei Jahren ihre „Schlüsseldaten“ verwendet haben. Telekommunikationsbetreiber müssen die Namen und Geschäftsbereiche ausländischer Unternehmen angeben, die in den letzten zwei Jahren die Top zehn Websites und Apps in China besucht haben. Sie werden außerdem zur Menge eingehender und ausgehender Daten in den Jahren 2022 und 2023 befragt. Auch Internetplattformen und Technologieunternehmen müssen Angaben zum Datenverkehr sowie zu Nutzern und Servern machen und angeben, ob sie KI in der Datenanalyse und anderen Bereichen einsetzen. Ziel der Umfrage sei es, „Datenunterstützung für künftige politische Entscheidungen und die Einrichtung von Demonstrationszonen für Datenanwendungen bereitzustellen“, heißt es in der Erklärung der NDA. In einem Ende letzten Jahres veröffentlichten Dreijahresplan hat sich die NDA das Ziel gesetzt, bis 2026 ein jährliches Wachstum der Datenindustrie von mehr als 20 Prozent und eine Verdoppelung der Datentransaktionen zu erreichen. Der Wert der digitalen Wirtschaft Chinas erreichte im Jahr 2022 50,2 Billionen Yuan (6,98 Billionen US-Dollar). **Unsere Einschätzung:** China hat mit seiner hohen Bevölkerung einen riesigen Datenschatz, der bisher mehr oder weniger frei verfügbar war. Es scheint so, als ob sich die Regierung jetzt zunächst einen Überblick verschaffen und die Daten anschließend kommerzialisieren will. Die Frage wird sein, wem die Daten zukünftig zur Verfügung gestellt werden und zu welchen Konditionen. [South China Morning Post](#)

China analysiert genau, wie Russland westliche Sanktionen umgeht – Trotz westlicher Sanktionen ist die russische Wirtschaft im Jahr 2023 um 3,6% gewachsen. Auf einem Workshop in Peking analysierte Ding Yifan, ehemaliger stellvertretender Direktor des Instituts für Weltentwicklung im Entwicklungsforschungszentrum des Staatsrates, dass Russlands Erfolg eine wertvolle Lektion für China sein kann, das einen immer größeren Druck zum De-Risking hat. Russland wickelt Geschäfte mit nicht-westlichen Partnern jetzt gerne in anderen Währungen als dem Dollar ab. China wäre laut Ding in einer vergleichbaren Situation. Außerdem wurden die russischen Handelsbeziehungen zu nicht-westlichen Ländern erheblich ausgebaut. Der Handel mit China und Indien hat neue Höhen erreicht, und die Energieexporte an „freundliche Länder“ wurden aktiv gefördert. Laut Ding zeigt das die Bedeutung stabiler Beziehungen mit Entwicklungsländern. Auch bei der Währungsfrage könne China von Russland lernen. Russland hat den Rubel nicht gestützt, sondern sich russisches Gas in Rubel bezahlen lassen, um den Rubel zu stabilisieren. Putin hat ausländische Unternehmen gezwungen, den russischen Markt zu verlassen, ihre Vermögenswerte für die Hälfte des Wertes zu verkaufen und 10% des Verkaufserlöses an den Staat zu zahlen. Russland hat außerdem um Investitionen aus „befreundeten“ Ländern geworben. Damit hat laut Ding Russland vermieden, nach den Regeln des Westens zu spielen. „Angesichts finanzieller Sanktionen besteht die Priorität darin, die Lieferkette sicher und stabil zu halten“, sagte er. „Das ist auch eine sehr wichtige Botschaft an China.“ **Unsere Einschätzung:** Es ist eigentlich selbstverständlich, dass China Russlands Umgang mit den Sanktionen beobachtet und daraus lernt, dass es vor Sanktionen keine Angst haben muss. China ist in seinen internationalen Handelsbeziehungen mit dem Westen natürlich nicht unmittelbar mit Russland vergleichbar. 60% der russischen Exportgüter haben mit Erdöl und Erdgas zu tun, aber China exportiert vor allem Maschinen und Elektronik. Deshalb wäre eine Umschichtung der Exporte in Entwicklungsländer nicht ohne weiteres möglich. Trotzdem exportiert China schon heute im Rahmen der neuen Seidenstraße viele Produkte in diese Länder. Es ist außerdem auffällig, wie gezielt sich nicht-westliche Länder auf vielfältige Weise neu organisieren und neue

Verbindungen bilden, an denen der Westen nicht mehr beteiligt ist. Diese Entwicklung müssen sowohl westliche Länder als auch internationale Organisationen berücksichtigen. [South China Morning Post](#); [Economist](#)

Chinas Vorgehen bei der Kontrolle des Internets – In seinem kürzlich erschienenen Buch „The Sentinel State: Surveillance and the Survival of Dictatorship in China“ beschreibt Minxin Pei die einzigartige Art und Weise, wie China seine Zensur organisiert. Peking zensiert nicht nur die Inhalte, sondern kontrolliert auch den Zugang zum Internet. Dazu gibt es zwei zentral gesteuerte Überwachungsorgane: die Central Cyberspace Affairs Commission, die zur KPCh gehört, und Polizeieinheiten. Jede Kommune hat Einheiten beider Organe. Die Aufgabe der lokalen Stellen der Cyberspace Affairs Commission besteht in der routinemäßigen Zensur und der Verbreitung von Desinformation. Einheiten der Cyberpolizei hingegen übernehmen die Durchsetzung und Überwachung. Die Polizei betreibt auch Chinas Sicherheitsüberwachungs- und Kontrollsystem für öffentliche Informationsnetzwerke, die sogenannte Große Firewall. Die Arbeit der Überwachung und Kontrolle ist arbeitsintensiv – die Cyberpolizei muss persönliche Ermittlungen durchführen und Personen aufsuchen, die im Verdacht stehen, Verstöße begangen zu haben, beispielsweise zensiertes Material zu veröffentlichen. Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Cyber-Polizei sogenannten „Schlüsselpersonen“, die von den örtlichen Behörden auf eine schwarze Liste gesetzt werden, weil sie sich an Aktivitäten beteiligen, die als Bedrohung für die Sicherheit des Regimes und der öffentlichen Sicherheit angesehen werden. **Unsere Einschätzung:** Der Autor ist überzeugt, dass die Kommunistische Partei sich nur durch Kontrolle und Zensur an der Macht halten kann. Mit diesem sehr radikalen Vorgehen kann sie die Menschen aber nicht von den Vorzügen des Kommunismus überzeugen. Passend zu dieser Nachricht hat meine chinesische Kollegin Chi Zhang in unserer Sektion „Neues aus dem CIDW“ eine Einschätzung zur Zensur aus chinesischer Sicht gegeben. [Foreign Policy](#)

Unternehmen richten Milizen im Mao-Stil ein – Laut einer Analyse von Unternehmensankündigungen und staatlichen Medienberichten im Jahr 2023 durch die Financial Times haben Dutzende chinesischer Staatsunternehmen in den letzten Monaten neue Abteilungen mit Volksstreitkräften (People's Armed Forces Departments, PAFD) eingerichtet. Solche Abteilungen waren in der Mao-Zeit Gruppen zur Rekrutierung in die Volksbefreiungsarmee auf Kreis- und Dorfebene. Laut Experten ist der Anstieg dieser PAFDs allerdings nicht als Zeichen der Vorbereitung einer militärischen Mobilisierung gegen einen ausländischen Gegner zu betrachten, sondern spiegelt eher den Parteifokus auf Sicherheit vor Entwicklung und die Sorge hinsichtlich der Gefahr sozialer Instabilität wider, da Chinas Wirtschaft so langsam wächst wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Neben einigen staatlichen Unternehmen in verschiedenen Provinzen hat der chinesische Molkereiriese Yili Group in der Inneren Mongolei als erstes Privatunternehmen eine Miliz gegründet, die „in Friedenszeiten dient, in Notfällen reagiert und in Kriegszeiten kämpft“. Die neuen PAFDs in Staatsunternehmen scheinen Teil größerer Verteidigungsreformen mit Fokus auf das Inland zu sein. Seit Ende 2022 werden landesweit nach und nach die Zivilschutzbüros durch Verteidigungs-Mobilisierungsbüros ersetzt, ein Signal für die Stärkung der Sicherheitskapazitäten des Landes. Timothy Heath, leitender internationaler Verteidigungsforscher bei der Denkfabrik Rand Corporation, hält den Aufstieg der PAFDs für überraschend, da sie als Instrument aus der Mao-Zeit zur Mobilisierung der Bevölkerung zu politischen Aktivitäten galt und die meisten chinesischen Bürger wenig Interesse an den maoistischen Doktrinen und dem Kommunismus vor der Zeit der Reform- und Öffnungspolitik haben. **Unsere Einschätzung:** Im Ausland wird der Fokus der

Kommunistischen Partei auf Sicherheit vor allem als nationale Sicherheit wahrgenommen. Die Einrichtung der Milizen könnte aber ein Zeichen dafür sein, dass die Sorge der Regierung über mögliche innere Unruhen weit größer ist, als es nach außen gezeigt wird. Weiterhin hat die Regierung keine echten Lösungen für die Belebung der Wirtschaft, und Privatunternehmen bleiben skeptisch und zurückhaltend mit Investitionen. Die Einrichtung der Milizen birgt aber eine riesengroße Gefahr, weil die Partei schnell die Kontrolle verlieren könnte. In der Kulturrevolution haben die Milizen sich gegenseitig bekämpft und Straßenschlachten geführt. [Financial Times](#)

„2-Yuan-Bäckereien“ erleben einen Boom – Seit dem letzten Jahr haben sich Bäckereien, die Brot für nur 2 Yuan verkaufen und hohe Erträge bei geringen Investitionen versprechen, in ganz China einen Namen gemacht. Seit September letzten Jahres erklären Personen in den sozialen Medien, sie hätten ihren Job gekündigt, um eine Bäckerei zu eröffnen. Zwei junge Frauen behaupteten, dass sie mit ihren „2-Yuan-Bäckereien“ monatlich 130.000 Yuan bzw. 180.000 Yuan (18.000 bis 25.000 US-Dollar) verdienen würden. Die Standorte für die Bäckereien sind oft strategisch nahe an Schulen oder Märkten platziert, wo die Mietkosten erschwinglich sind. Mit auffälligen „2-Yuan-Brot“-Schildern ziehen sie große Menschenmengen an und bieten eine Vielzahl von Füllungen an, etwa rote Bohnen, Schokolade und Durian. Diese Kombination aus Erschwinglichkeit, Bequemlichkeit und Vielfalt zog schnell Scharen preisbewusster Kunden und Influencer an. Die ersten Bäckereien haben bereits Ketten etabliert und sind ins Franchise-Geschäft eingestiegen, mit dem sie noch mehr Geld verdienen können. Die Franchise-Nehmer erhalten (kostenpflichtiges) Training und Fachwissen, damit Geschmack und Konsistenz sichergestellt werden und gleichzeitig die Kosten gering gehalten und Gewinne maximiert werden können. Der Erfolg der Bäckereien ist größtenteils auf die aktuelle Wirtschaftslage und ein preispfindliches Verbraucherverhalten zurückzuführen. Trotzdem ist nicht klar, ob sich die preisgünstigen Bäckereien langfristig halten können. Durch die Verwendung günstiger Zutaten und ein begrenztes Sortiment kann die Kundenbindung geringer sein. Wenn die Neuheit nachlässt, könnte das schnell vorbei sein. **Unsere Einschätzung:** Chinesische Bürger:innen sind sehr findig, was Unternehmensideen angeht. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass der Bäckereitrend sofort aufgegriffen wird. Ob die Bäckereien dauerhaft Geschäft bringen, ist den Betreiber:innen erst einmal egal. Am Ende werden einige gutes Geld verdient haben und wenden sich dann eben neuen Geschäften zu, falls die Bäckereien nicht mehr genügend abwerfen. [Sixth Tone](#)

Inside China

AboutChina

NewAtCIDW

ChinaCalendar

ChinaJobs

In unseren News haben wir heute über die Organisation der Zensur berichtet. Die chinesische Regierung steckt sehr viel Ressourcen in den Zensurapparat. Wie nehmen die chinesischen Bürger:innen die Zensur wahr?

Chi Zhang: In China kann man definitiv die Auswirkungen des Zensurmechanismus im täglichen Leben spüren. Zum Beispiel werden in der chinesischen Social-App WeChat Diskussionen zu sensiblen politischen Themen, Gespräche mit sensiblen Worten und Bilder zu bestimmten aktuellen Ereignissen in Sekundenschnelle gelöscht, oder der Gesprächspartner erhält die Nachrichten möglicherweise überhaupt nicht, wenn sie vom Zensurmechanismus abgefangen werden.

Viele haben es schon erlebt, dass ihr Konto vorübergehend gesperrt war, wenn sie

einen „falschen“ Begriff verwendet haben. Wissen sie, was sie falsch gemacht haben?

Chi Zhang: Nicht unbedingt. In vielen Fällen wird Benutzern, deren Konto vorübergehend auf einer Plattform gesperrt wurde, lediglich mitgeteilt, dass dies aufgrund eines Verstoßes gegen die Regeln geschehen ist, ohne den konkreten Beitrag oder Begriff anzugeben, der zur Sperrung geführt hat. Das Risiko ist in privaten Gesprächen etwas geringer, aber in Gruppen oder auf öffentlichen Plattformen sind viele Menschen äußerst vorsichtig. Insbesondere Content-Ersteller oder Influencer könnten mit einer umfassenden Sperrung auf allen Plattformen und der Entfernung ihres gesamten Inhalts konfrontiert werden. Auch bei der Verwendung von WeChat-Voice-Chats werden in der Regel allzu politisch sensible Themen vermieden.

Wir haben schon öfter gehört, dass die Chines:innen die Zensur geschickt umgehen. Wie machen sie das?

Chi Zhang: Auf sozialen Medienplattformen wie Douyin (TikTok) und Xiaohongshu (Little Red Book) ersetzen Benutzer oft sensitive Wörter durch phonetische Anfangsbuchstaben, und es werden kreative Methoden entwickelt, um der Zensur zu entkommen. Zum Beispiel könnten Menschen die Abkürzung „zf“ anstelle von „政府“(Zheng Fu, Regierung) verwenden. „科学上网“(Ke Xue Shang Wang, wissenschaftlicher Internetzugang) bedeutet "Nutzung von VPN", und „喝茶“(He Cha, Tee trinken) wird verwendet, um anzuzeigen, dass jemand von der Polizei zum Verhör mitgenommen wurde, und so weiter. Plattformen mit komplexeren Inhaltsprüfungen wie Video- und Podcast-Plattformen erfordern, dass Benutzer auf die Abschlussprüfung des Inhalts warten, bevor sie ihn veröffentlichen können.

Hat sich für die Menschen nach der Erfahrung der letzten Jahre nach der ungeordneten Abkehr von der Null-Covid-Politik und in der wirtschaftlich angespannten Lage etwas geändert? Haben sie heute ein größeres Bedürfnis, über politische und sensible Themen zu sprechen?

Chi Zhang: Aufgrund von technischen Einschränkungen, Informationsbarrieren und anderen Gründen beteiligt sich die Mehrheit der allgemeinen älteren Bevölkerung kaum an öffentlichen Diskussionen, die sensible Inhalte beinhalten. Ihre Hauptinformationsquellen könnten WeChat-Public-Accounts, Nachrichten-Apps, Fernsehnachrichten usw. sein, die alle einer Überprüfung unterliegen müssen, bevor sie veröffentlicht werden können.

Wenn sie ausreichend Zugang zu Informationen haben, haben viele junge Leute auch ihre eigenen Meinungen und Gedanken. Dennoch beschränken sich Diskussionen über sensible Themen oft auf kleine Offline-Treffen. Vielleicht fühlen sie sich in Zusammenkünften mit Gleichaltrigen, wie beim Trinken oder Essen, freier. Die Diskussion von sensiblen Themen mit weniger vertrauten Kollegen gehen sie in der Regel mit Vorsicht an. Aufgrund der Beschränkungen auf den Plattformen und der potenziellen Risiken bei kritischen Äußerungen geht der Wunsch, sich dort auszudrücken, eher zurück. Auf Plattformen, die in China blockiert sind, wie X, WhatsApp und einigen Foren, finden dennoch viele Diskussionen unter vielen chinesischen Menschen statt.

Insgesamt herrscht eine gewisse politische Apathie. Die Menschen unternehmen nichts gegen die Zustände, obwohl einige von ihnen mit dem aktuellen Status unzufrieden sind.

Die wichtigsten China-Termine der nächsten zwei Wochen:

- [28.02. - China Brand: Mit VR und KI in China wachsen: Ansatzpunkte und Möglichkeiten](#)
- [29.02. - Friedrich-Naumann-Stiftung: Chinas Zivilgesellschaft in der autoritären Moderne](#)
- [01.03. - Stephan Tschierschwitz: China gegen den Rest der E-Auto-Welt?](#)
- [04.03. - IHK Mittlerer Niederrhein: Intercultural Insights: China](#)
- [05.03. - CNBW China Netzwerk Baden-Württemberg: Grenzüberschreitende Streitbeilegung / Vollstreckung in China](#)
- [06.03. - Coventry University: China's Strategy on Marketization of Data Element](#)
- [07.03. - Chinaforum Bayern e.V.: 20 jähriges Jubiläum des Chinaforum Bayern e.V.](#)
- [08.03. - Konfuzius-Institut München: "Mein Sprung ins kalte Wasser - Mit offenen Augen und Ohren in China leben und arbeiten" - Ein interkultureller Vortrag](#)
- [12.03. - Chinaforum Bayern e.V.: Chinaforum Breakfast Club München „Chinas neues Gesellschaftsgesetz – Auswirkungen und Handlungsoptionen“](#)

Wenn Sie auch Ihren Termin hier ankündigen wollen, nehmen Sie mit uns Kontakt auf: chinapolitan@cidw.de.

Aktuelle Stellenanzeigen mit China-Bezug von deutschen und internationalen Unternehmen:

- [EVE Germany GmbH sucht Battery Management Systems \(BMS\) Engineer \(m/w/d\)](#)
- [MPR China Certification GmbH sucht Consultant \(w/m/d\) Unternehmensberatung](#)
- [Formel D Group sucht Kfz-Spezialist \(w/m/d\) in der Fahrzeugprüfung in China](#)
- [Lenovo \(Deutschland\) GmbH sucht China Denied Party Screening](#)
- [PUMA SE sucht Developer Apparel China](#)
- [Healy World GmbH sucht Business Development Specialist China \(m/f/d\) | Hybrid in Berlin or Mainz](#)
- [Sunny Optical Technology sucht Administrative Assistant](#)
- [Sinoma Science & Technology Co.,Ltd sucht General Manager of Overseas Factory](#)
- [Slenergy Technology GmbH sucht Vertriebler \(m/w/d\)](#)
- [Drees & Sommer SE sucht Business Development \(Senior\) Consultant \(w/m/d\) - China Business](#)
- [BASF SE sucht Payroll & People Data \(Specialist\) - Mandarin Speaker \(supports China Market\)](#)

für Praktikumsinteressierte:

- [European Union Chamber of Commerce in China sucht Marketing and Communications Intern in Shenzhen](#)
- [European Union Chamber of Commerce in China sucht South China General Manager Assistant](#)
- [Mercedes - Benz AG bietet Praktikum im Bereich Global Customer Service & Parts Market & Rollout Management – Overseas / Mercedes-Benz Greater China ab April 2024](#)

Sollen wir hier auch Ihre Stelle mit China-Bezug ausschreiben? Kontaktieren Sie uns: chinapolitan@cidw.de.

CONTACT & IMPRINT

Redaktion: Dr. Anja Blanke, Dr. Julia Haes

CIDW Service GmbH
Geschäftsführerin: Dr. Julia Haes
Blumenstraße 3 – 82327 Tutzing
Tel. +49 8158 925 944-0
chinapolitan@cidw.de
www.cidw.de

Transparent, differenziert, pragmatisch – ist Auftrag und Leitmotiv: Das China-Institut für die deutsche Wirtschaft (CIDW) berichtet aus und über China, ordnet ein und bringt die Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Das CIDW bietet mit verschiedenen Veranstaltungsformaten eine Plattform für den Austausch von Ideen, ein auf China spezialisiertes Beratungs- und Trainingsangebot sowie wissenschaftlich fundierte Forschung und chinabezogene Recherchen. Praxisorientiert liefert das CIDW Impulse und Denkanstöße für die Beratungsbereiche Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Chinas.